

Berufsausbildung für Gehörlose in Iran [Schluss]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufsausbildung für Gehörlose in Iran (Schluß)

Die Gehörlosen in Iran

Es gibt in diesem Lande nur zwei und eine halbe Gehörlosenschule. Eine in Teheran, eine in Jsphahan, der alten Hauptstadt, und eine halbe in Täbriz. In Teheran sind jetzt 130 Schüler, in Jsphahan 27. Es hat sehr, sehr begabte gehörlose Kinder. Es hat aber auch bequeme. Bequeme und faule gibt es überall. Sie haben immer Ausreden. Sie warten bis der Lehrer den Aufsatz schreibt oder die Rechnungen löst. Sie sprechen nur ein Wort, statt einen ganzen Satz.

In Teheran wird jetzt eine Gewerbeschule für die Gehörlosen gebaut. Sie steht in Mehrabad, nahe beim Flugplatz. Sie wird groß und schön. Dort werden die jungen Gehörlosen denken und schaffen lernen.

Viele Gehörlose wollen Coiffeuse und Coiffeur lernen. Jawohl. Es gibt viele taube Coiffeure in Iran. Und die Hörenden merken es nicht, wenn der Coiffeur gehörlos ist. Nein, die Hörenden merken niemals alles. Sie sind froh, wenn der Coiffeur oder die Coiffeuse die Haare gut pflegt, das Gesicht fein rasiert. In der Teheraner Taubstummenschule wollen mehr als die Hälfte der größeren Mädchen Coiffeuse werden. Sie denken, da kann man mehr verdienen als beim Teppichknüpfen. Da ist Abwechslung. Da können wir zeigen, daß wir gute Augen haben und geschickte Hände. Andere Gehörlose wollen Schneiderin und Schneider werden, wollen künstliche Blumen machen, Krankenschwester werden. Viele Burschen werden Mechaniker, Maler, Schreiner, ganz ähnlich wie bei uns. Einige wollen Maschinenschreiber werden. Sie wollen tippen, was andere gedacht und geschrieben haben. Wieder andere wollen ein Kunsthandwerk erlernen. Persische Kunsthandwerker sind berühmt. Sie arbeiten viel sorgfältiger als die Handwerker. Sie machen Silber-, Kupfer- und Messingzeug. Vasen, Schalen, Schmuck, allerlei Ziergegenstände für die Wohnung. Das

sind gute Berufe für iranische Gehörlose. Die erwachsenen Gehörlosen sind gerne zusammen. Nicht alle, aber viele suchen Kameradschaft mit andern Gehörlosen. Eine Gruppe vom iranischen Gehörlosenkлуб versammelt sich alle Tage. Es sind da allerbeste Handwerker und Arbeitslose, die nie einen Beruf gelernt haben, beieinander. Sie lassen die Schweizer Gehörlosen grüßen. Sie sind ein wenig traurig, weil sie kein Klubhaus haben. Weil keine Lehrer ihnen Vorträge halten und Kulturfilme zeigen.

Persische Kultur

Persien hat eine lange Geschichte. Viel länger als die Schweizer Geschichte. Persien war vor bald dreitausend Jahren einmal das größte Weltreich. Die Macht der persischen Kaiser (Schah) reichte von Indien und Zentralasien bis nach Äthiopien (Afrika). Persische Verwaltungsbeamte waren berühmt. Heute sind viele Perser in der UNO, in der UNESCO, in anderen Weltorganisationen tätig. Persien hat fürchterliche Kriege erlebt. Die Griechen, die Araber, die Mongolen, die Türken, die Russen, die Afghanen, die Engländer und die Portugiesen, alle haben einmal persisches Land überfallen und besetzt. Die Feinde haben oft entsetzliche Blutbäder angerichtet. Aber Persien wurde nie zerstört. Das Reich ist immer wieder selbständig geworden. Persische Sprache und Kultur sind geblieben.

Persien ist berühmt wegen seinen Teppichen. Genau so wie viele Millionen Menschen auf der Welt von der Schweiz nichts kennen als die Uhren, kennen viele von Persien nur die Teppiche. Schöne Perser Teppiche sind Kunstwerke. Die schönsten sind aber sehr, sehr teuer. Mehrere Knüpferrinnen, manchmal auch Knüpferrinnen, arbeiten an einem Stück oft einige Jahre lang. Wer die Teppichknüpferei in einer persischen Kunstgewerbeschule gesehen

hat, wird das so schnell nicht wieder vergessen.

Iran, wann werden deine Berufsarbeiter so sorgfältig schaffen wie deine Teppich-

Blick in die Welt

Es wäre schön, wenn in aller Welt unter den Menschen Eintracht und Zufriedenheit herrschen würde. Leider ist das nicht der Fall, im wirtschaftlichen Leben so wenig wie im politischen. Auch in vielen sogenannten demokratischen Staaten ist wegen der Geld- und Machtgier einzelner wenig Freiheit und kein echter Friede. Nach außen bedroht die Sucht, über noch mehr Länder regieren zu können, beständig den mühsam aufrechterhaltenen Weltfrieden. Besonders gefährlich sieht es immer noch im Nahen und Fernen Osten aus, wie z. B. auf Zypern, in Indonesien und Vietnam.

Für all die Unruhe und das Unrecht in der Welt sind auch die vielen Streiks und Demonstrationen ein deutliches Zeichen. Das ist Katzenmusik, wie man sagt. Die moderne Technik der Nachrichtenübermittlung sorgt dafür, daß die Kunde davon mit Windeseile herumgeboten wird.

Demonstrationen und Streiks am laufenden Band gibt es z. B. auch in unserem Nachbarlande Frankreich. Staatspräsident de Gaulle hätte genug Arbeit in seinem eigenen Lande. Aber er will auch international eine Rolle spielen. So überraschte er die ganze Welt, indem er mit Rotchina freundschaftliche Beziehungen anknüpfte. Dabei weiß er doch, daß die Regierung dieses Landes mit Gewalt eine Weltrevolution herbeiführen möchte.

Kaum hatte man sich von dieser Überraschung erholt, sorgte er wieder für eine neue. Er reiste nach Mexiko. Dort wurde er von der Regierung und vom Volke begeistert aufgenommen. Es sollen noch mehr Reisen in die lateinamerikanischen Länder Südamerikas folgen. Über die Absichten und Pläne de Gaulles weiß man nichts Genaues. Sicher ist nur, daß darüber die

knüpferinnen? Wann werden alle deine Landarbeiter lesen und schreiben können? Und wann werden alle deine Gehörlosen sprechen und gute Berufe ausüben?

HR. W.

Nordamerikaner verärgert sind. Und ebenso sicher ist, daß die Staaten der freien Welt nur bestehen können, wenn sich ihre Regierungen in allen wichtigen Fragen immer wieder auf gemeinschaftliches Vorgehen einigen können. De Gaulle scheint sich wenig darum zu bekümmern. Er tut nur, was ihm paßt.

Überrascht haben ferner die Verhandlungen de Gaulles mit seinem «Erzfeind» Ben Bella, dem Präsidenten von Algerien. Dieses Land befindet sich in einer katastrophalen Finanzlage. Da soll nun Frankreich helfen. Und Frankreich muß helfen. Denn es hat in der Sahara wichtige wirtschaftliche Interessen (Erdölunternehmungen). De Gaulle soll Ben Bella jährliche Unterstützungen im Betrag von zirka einer Milliarde Franken versprochen oder bewilligt haben. De Gaulle weiß eben, daß Ben Bella demnächst nach Moskau pilgern wird. Wahrscheinlich wollte er den Russen mit seinem Hilfsversprechen zuvorkommen. Dieser Blick in die Welt zeigt, daß wir noch weit entfernt sind von schöner Eintracht und echtem Frieden.

Ibalt

Keine Ermäßigung an der EXPO

Den werten Mitgliedern zur gefl. Notiznahme, daß zum Besuch der Schweizerischen Landesausstellung (Expo) in Lausanne keine Ermäßigung auf die Eintrittsbillette gewährt werden kann. So lautet die Antwort der Leitung der Expo in freundlicher Weise und mit Bedauern, nach Reglement nicht anders handeln zu können. Die Absage wollen wir nicht verübeln. Trotzdem kann der Besuch von Gehörlosen in vollen Zügen genossen werden. Auch werden unter uns viele sein, die in Gesellschaft die Ausstellung besuchen werden und dabei vielleicht in den Genuß von Preisermäßigungen kommen. Viel Vergnügen!

J. Baltisberger